BACHSTEI
SOZIALPÄDAGOGISCHE WOHNGRUPPE ZÜRCHER OBERLAND
BANKSTR. 41 POSTFACH 8610 USTER TEL. 044 940 66 88 INFO@BACHSTEI.CH WWW.BACHSTEI.CH

Regenbogen Stufenmodell der Sozialpädagogischen Wohngruppe Bachstei (Feinkonzept)

1 Leitgedanken

Mit Hilfe des Stufenmodells können die **unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Jugendlichen in verschiedenen Bereichen** erfasst werden. Dies ermöglicht eine **Orientierung an den bereits erreichten Entwicklungsschritten**. Die individuellen Anforderungen, die für adäquate Entwicklungsschritte notwendig sind, durch transparente und angemessene Zielsetzungen für alle Beteiligten verdeutlicht.

Ziel des Stufenmodells ist die Förderung der Selbstständigkeit und der Eigenverantwortlichkeit auf allen Entwicklungsebenen der Jugendlichen. Somit werden verschiedene Kompetenzbereiche berücksichtigt: Tagesstruktur, Sozialkompetenzen, Alltagsbewältigung, Freizeitgestaltung, Medienkompetenz, Finanzen und Administration und Gesundheit.

2 Handhabung des Regenbogen Stufenmodells der SPWG Bachstei

2.1 Eintrittskriterien der SPWG Bachstei

Die allgemeinen Aufnahmekriterien der SPWG Bachstei sind: Grundlegende Motivation des:der Jugendlichen, des Familiensystems und der Beistandsperson zur Zusammenarbeit und zur Teilnahme an Familiengesprächen bzw. zeitnahe Terminfindung für Standort- und Krisensitzungen. Die Bereitschaft des:der Jugendlichen, die Hausordnung einzuhalten, einer geregelten Tagesstruktur nachzugehen (diese muss bei Eintritt bekannt sein) auf körperliche und verbale Gewalt zu verzichten, keine harten Drogen zu konsumieren und sich mit allen weiteren Formen der Sucht (Gamen, Cannabis, Alkohol etc.) auseinanderzusetzen. Die Kostengutsprache seitens der einweisenden Behörde muss vorhanden sein.

2.2 Stufen des Regenbogenmodells

Es gibt verschiedene Stufen/Phasen:
Nach dem Eintritt beginnt die **Einlebephase**, welche in den ersten zwei Wochen vorgesehen ist und ein gegenseitiges Kennenlernen zulässt. Hier soll vorwiegend die Frage: «Wo bin ich» im Zentrum stehen. Wenn alle Eintrittskriterien erfüllt und die Motivation zur Zusammenarbeit vorhanden ist, folgt anschliessend die **Orientierungsphase**, diese dauert in der Regel drei Monate. Auch hier wird ein weiteres, eng an- und begleitetes, Eingewöhnen angestrebt. Der:Die Jugendliche kann diese

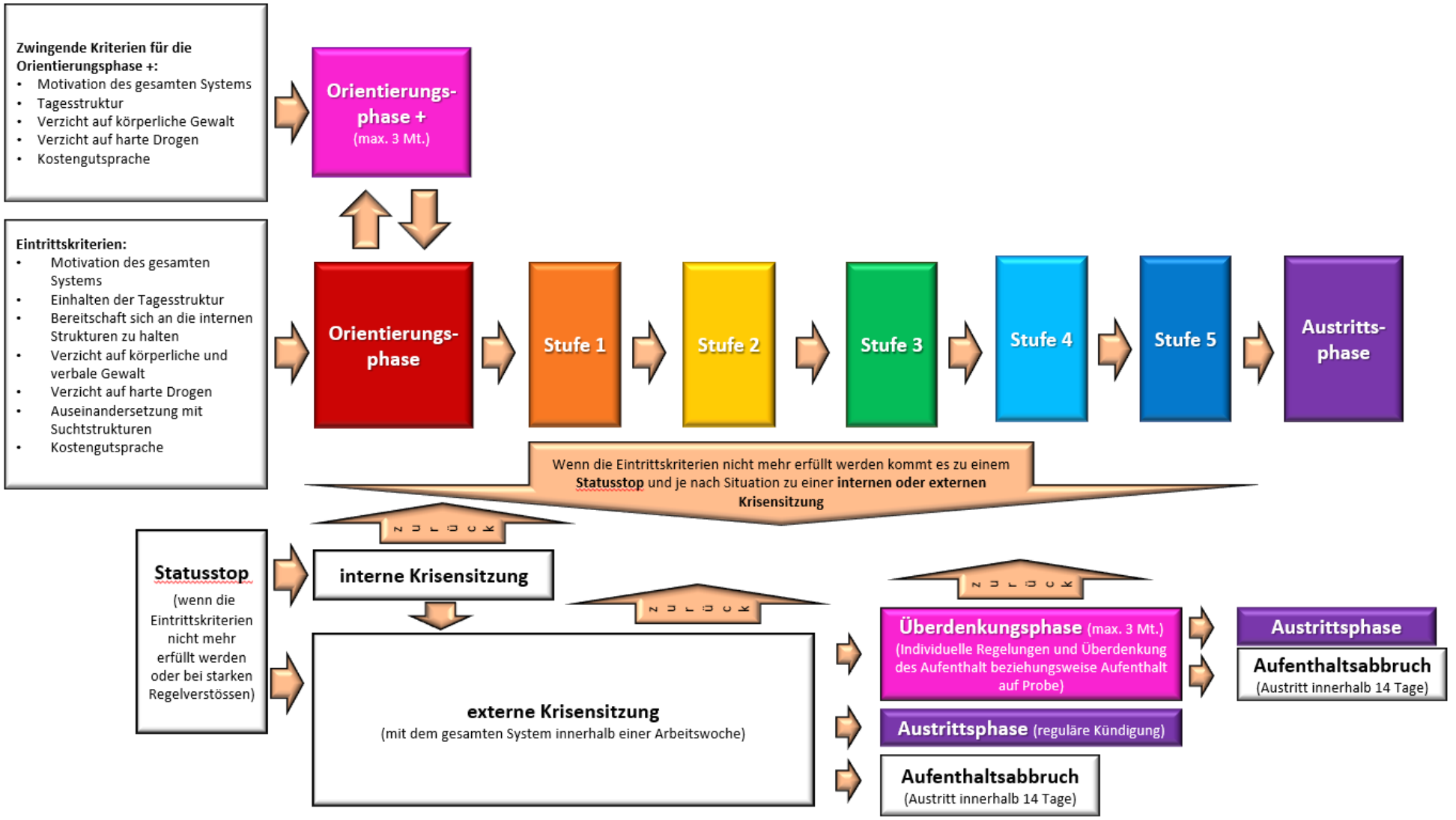
Zeit nutzen, den Bachstei mit seinen Angeboten, Strukturen, Regeln und Pflichten näher kennenzulernen. Die Fragen: «Wie funktioniert das Leben im Bachstei? Wo ist mein Platz?» sollen am Ende beantwortbar sein. Sind nicht alle Eintrittskriterien erfüllt, doch die Motivation zur Zusammenarbeit sind vom Jugendlichen und der Beistandsperson vorhanden, gibt es die Möglichkeit in die **Orientierungsphase +** einzutreten. Bei der **Orientierungsphase +** ist der:die Jugendliche durch zwei Bezugspersonen enger begleitet und erhält mehr Unterstützung, sich im Alltag und der Struktur zurechtzufinden. Diese Phase ist auf drei Monate begrenzt. In dieser Zeit muss ein Entwicklungsschritt stattgefunden haben, damit in die reguläre **Orientierungsphase** übergetreten werden kann. Während der **Orientierungsphase +** finden monatliche Sitzungen innerhalb des gesamten Systems (Jugendliche:r, Familiensystem, Beistandsperson, Bezugsperson und je nach Ausgangslage Institutionsleitung und Vertreter der Tagesstruktur) statt. Dementsprechend ist die Bereitschaft einer sehr engen Zusammenarbeit zwischen dem Jugendlichen, der Beistandsperson und den Mitarbeitenden der SPWG Bachstei zwingend erforderlich, wenn sich das Familiensystem ebenfalls dazu bereit erklärt, ist dies von grossem Vorteil. Die Klärung der Frage: «Bin ich bereit, mich auf die Struktur einzulassen?» ist in der **Orientierungsphase +** zentral. Nach der **Orientierungsphase** folgt die **Stufe 1**. Das Ziel der **Stufe 1** ist es, dass die:der Jugendliche lernt, seine Aufgaben nach Aufforderung und mit Unterstützung zu erledigen. In dieser Stufe sollen die Fragen: «Was will ich? Was kann ich? Was möchte ich lernen?» für sich zu klären. Anders als in **Stufe 1**, soll der:die Jugendliche in **Stufe 2** lernen, mehr Verantwortung zu übernehmen. Eine enge Unterstützung ist weiterhin vorgesehen. Hier soll die Frage: «Wie erreiche ich meine Ziele» beantwortet werden. In **Stufe 3** soll die:der Jugendliche nun noch mehr lernen, verlässlich zu handeln. Die Bezugsperson steht nicht mehr so eng an der Seite der:des Jugendlichen. Die Fragen: «Wie selbstständig bin ich? Wo brauche ich noch Unterstützung?» sollen geklärt werden. Wenn ein:e Jugendliche:r die zuvor erwähnte Verlässlichkeit erreicht hat, tritt sie:er in **Stufe 4** über. Hier soll die Eigenverantwortlichkeit geübt werden. Dies kann entweder im Haupthaus oder in der Aussenwohnung (AWG) stattfinden. Die Bezugsperson übernimmt die Rolle eines eng begleitenden Coaches. Die Fragen: «Was muss ich noch lernen, um selbstständig leben zu können?» soll beantwortet werden. In der **Stufe 5** geht es darum, die Selbstständigkeit zu festigen. Das Team steht weiterhin als Ansprechperson zur Verfügung. In dieser Stufe soll die Frage: «Wie und wo möchte ich in Zukunft leben?» eine Antwort finden. Ein naher Austritt wird ins Auge gefasst.
Von jeder Phase bzw. Stufe aus kann in die **Austrittsphase** übergetreten werden. Diese Phase beginnt nach der regulären Kündigung und dient dazu, den regulären Austritt vorzubereiten. Es geht darum, die Fragen zu beantworten: «Was benötigt es für die Zeit nach dem Bachstei» und so gut es geht sicherzustellen, dass die Anschlusslösung gelingt und alles benötigte hierfür organisiert ist.

Es kann also festgehalten werden, dass die Jugendlichen mit **zunehmendem Stufenaufstieg mehr Eigenverantwortung** erhalten. Das heisst wiederum, dass sie immer **selbständiger ihre Pflichten übernehmen** müssen und somit das **Spektrum ihrer Privilegien erweitern** können. Die Privilegien beziehen sich auf: die Dauer und Anzahl der Ausgänge, der Auswärtsübernachtungen bei Kollegen, auf das Ausmass der Finanzverwaltung und der Auszahlung des Essensgeldes; auf den Entscheid über einen eigenen Haustürschlüssel, der Teilnahme an der Sonntagsgruppe, am Lernabend, am Lager, sowie Wochenendaktivitäten; alleinige Ferien; die Benutzung von Handy, Tablet und Computer oder Umzug in die Aussenwohngruppe.

Ein Aufstieg in eine höhere Stufe kann in der Regel an den vierteljährlich stattfindenden Standortgesprächen erfolgen. Entscheidend sind die Entwicklungsschritte der letzten drei Monate. Frühestens zwei Monate nach Stufenbeginn kann der:die Jugendliche in Form eines schriftlichen Antrages und in Rücksprache mit dem Team einen vorzeitigen Stufenaufstieg beantragen. Bei einer rückläufigen Entwicklungstendenz in mehreren Bereichen über längere Zeit oder aufgrund eines massiven Vorfalls kann es, nach der Einberufung einer **externen Krisensitzung,** zu einem Stufenabstieg kommen.

Wenn während des Aufenthaltes die «Eintrittskriterien» nicht mehr erfüllt werden, zum Beispiel durch wiederholte Schulabsenzen, Drogenmissbrauch, Gewalt oder einer Entweichung, kommt es zu einem sofortigen **Statusstopp**. Das heisst, dass sämtliche Ausgänge, das gesamte Budget exkl. Taschengeld und alle Privilegien, bis

zu einer internen oder externen Krisensitzung, ruhen. Ob es einer interne oder einer externe Krisensitzung bedarf, wird von Situation zu Situation von der Institutionsleitung und der Bezugsperson oder deren Stellvertretern entschieden. Eine **interne Krisensitzung** findet mit dem:der betroffenen Jugendlichen, der Institutionsleitung und der Bezugsperson statt. Es wird überprüft, ob das Commitment zur Zusammenarbeit des:der Jugendlichen weiterhin vorhanden ist. Wenn dies der Fall ist, werden Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit getroffen und der Statusstop aufgelöst. Der:Die Jugendliche tritt wieder auf ihre vorhergehende Stufe ins Programm ein. Wenn dies nicht der Fall ist, wird eine **externe Krisensitzung** einberufen.
Wenn die Situation eine **externe Krisensitzung** benötigt, wird innerhalb einer Arbeitswoche eine Sitzung mit dem gesamten System organisiert (Jugendliche:r, Familiensystem, Beistandsperson, Bezugsperson und Institutionsleitung). Bei dieser Sitzung wird das Commitment zur Zusammenarbeit des:der Jugendlichen und die ausgehandelten Zielvereinbarungen des Aufnahmevertrags überprüft und gegebenenfalls angepasst. Wenn die Voraussetzungen für eine weitere Zusammenarbeit vorhanden sind, wird der Statusstop aufgelöst. Der:Die Jugendliche tritt wieder ins Stufensystem ein, auf welcher Stufe wird an der Sitzung festgelegt. Besteht auf einer Seite eine Unsicherheit, ob eine weitere Zusammenarbeit sinnvoll oder möglich ist, tritt der:die Jugendliche in die Überdenkungsphase ein. Diese ist auf drei Monate beschränkt. Die Pflichten und Privilegien dieser Phase werden an der Krisensitzung individuell festgelegt. Je nach Situation kann es auch zu einer regulären Kündigung, mit einer regulären Austrittsphase, oder einem Aufenthaltsabbruch, mit einem Austritt innerhalb von 14 Tagen, kommen.


Zwingende Kriterien für die Orientierungsphase +:
• Motivation des gesamten Systems
• Tagesstruktur
• Verzicht auf körperliche Gewalt
• Verzicht auf harte Drogen
• Kostengutsprache
Orientierungs-phase +
(max. 3 Mt.)
Eintrittskriterien:
• Motivation des gesamten Systems
• Einhalten der Tagesstruktur
• Bereitschaft sich an die internen Strukturen zu halten
• Verzicht auf körperliche und verbale Gewalt
• Verzicht auf harte Drogen
• Auseinandersetzung mit Suchtstrukturen
• Kostengutsprache
Orientierungs-phase
Stufe 1
Stufe 2
Stufe 3
Stufe 4
Stufe 5
Austritts-phase
Wenn die Eintrittskriterien nicht mehr erfüllt werden kommt es zu einem Statusstop und je nach Situation zu einer internen oder externen Krisensitzung
ZU LÖCK
Statusstop
(wenn die Eintrittskriterien nicht mehr erfüllt werden oder bei starken Regelverstössen)
interne Krisensitzung
ZU LÖCK
externe Krisensitzung
(mit dem gesamten System innerhalb einer Arbeitswoche)
ZU LÖCK
Überdenkungsphase (max. 3 Mt.)
(Individuelle Regelungen und Überdenkung des Aufenthalt beziehungsweise Aufenthalt auf Probe)
Austrittsphase
Aufenthaltsabbruch
(Austritt innerhalb 14 Tage)
Austrittsphase (reguläre Kündigung)
Aufenthaltsabbruch
(Austritt innerhalb 14 Tage)

3 Grundhaltung innerhalb der einzelnen Stufen

Bereich	Orientierungs-phase +	Orientierungs-phase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Regenbogen	**pink**	**rot**	**orange**	**gelb**	**grün**	**türkis**	**blau**	**violett**
Themen	Bin ich bereit, mich auf die Struktur einzu-lassen?	Wie funktioniert das Leben im Bachstei? Wo ist mein Platz?	Was will ich? Was kann ich? Was möchte ich lernen?	Wie erreiche ich meine Ziele?	Wie selbstständig bin ich? Wo brauche ich noch Unterstüt-zung?	Was muss ich noch lernen, um selbstständig le-ben zu können?	Wie und wo möchte ich in Zukunft leben?	Was braucht es für die Zeit nach dem Bachstei?
Ziele	einleben und kennenlernen	einleben und kennenlernen	eigene Ziele er-kennen	neue Wege aus-probieren	neue Wege im All-tag üben	neue Wege ins eigene Leben in-tegrieren	vorbereiten auf mein selbstständ-iges Leben	Vorbereiten auf meinen Austritt
Selbstständigkeit	es wird mir ge-zeigt	es wird mir ge-zeigt	ich werde ange-leitet und wenn nötig aufgefor-dert	ich übe selbstständ-ig zu werden und werde bei Bedarf noch erinnert	ich erledige meine Aufgaben zuverläss-ig ohne Auffordе-rung	ich bin weitge-hend selbstständ-ig und weiss, wo ich Hilfe er-halten kann	ich gestalte mein Leben selbstständig	Ich bereite mich auf meinen Austritt vor
Grundsatz	ich werde **begleitet**	ich werde **angeleitet**	ich werde **aufgefordert**	ich werde **erinnert**	ich bin **zuverlässig**	ich handle **eigenverant-wortlich**	ich lebe **selbstständig**	ich **ziehe aus**

4 Bereiche des Regenbogen Stufenmodells

4.1 Tagesstruktur: Termine, Schule oder Lehre

Bereich	Orientierungs-phase +	Orientierungs-phase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Tagesbeginn Aufstehen		Wenn nötig, werde ich morgens noch von den SP geweckt.	Ich werde maximal zweimal pro Monat von den SP geweckt.	Ich stehe selbstständig auf.	<=	<=	<=	
Führen einer Agenda		Ich führe meine Agenda mit Hilfe meiner BP.	Ich führe meine Agenda selbstständig. Meine BP kontrolliert sie regelmässig.	Ich führe meine Agenda selbstständig.	<=	<=	<=	Habe ich einen funktionierenden Kalender?
Termine vereinbaren und einhalten		Ich halte meine Termine ein. Die SP erinnern mich daran und helfen mir beim An- und Abmelden.	Ich halte meine Termine ein, bin pünktlich und melde mich selbstständig an und ab. Evtl. brauche ich noch die Erinnerung der SP.	Ich vereinbare meine Termine selbstständig, halte diese pünktlich ein und teile sie den SP mit.	<=	Ich handhabe meine Termine selbstständig.	Ich begleite andere Jugendliche bei ihren Terminen, falls gewünscht.	Habe ich alle Termine eingetragen?
An- und Abmelden im BS		Ich melde mich, bei den SP an und ab.	<=	<=	<=	<=	<=	
Hausaufgaben & Lernen		Ich mache meine Hausaufgaben, die SP kontrollieren diese regelmässig.	Ich mache meine Hausaufgaben und zeige diese selbstständig den SP. Wenn nötig, hole ich mir Hilfe bei den SP.	Ich erledige meine Hausaufgaben selbstständig.	Ich lerne selbstständig.	Ich komme aktiv auf die SP zu, wenn ich Unterstützung im Lernen benötige.	Ich biete anderen Jugendlichen meine Hilfe an.	Brauche ich Nachhilfe nach dem Austritt? Mit wem kann ich lernen?

4.2 Sozialkompetenzen: Umgangsformen, Gruppenleben, Soziale Kontakte, Emotionen, Kommunikation, Normen, Werte, Gesetz

Bereich	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Umgangsformen		Ich eigne mir gesellschaftsübliche Umgangsformen an.	Ich wende die Umgangsformen an.	Gesellschaftsübliche Umgangsformen sind für mich selbstverständlich.	<=	Ich pflege ein tolerantes und rücksichtsvolles Zusammenleben mit meiner:m WG-Partner: -in und meinen Nachbarn.	<=	
Einbringen im Gruppenleben		Ich nehme an den Gruppenaktivitäten teil.	Ich bringe mich im Zusammenleben auf der Gruppe vermehrt ein.	Ich übernehme Mitverantwortung für eine konstruktive Stimmung in der Gruppe.	Ich habe eine Vorbildfunktion.	<=	Im übertragenen Sinne bin ich nun eine verantwortungsbewusste, integrierte Person in der Gesellschaft. Ich bin fähig zu hinterfragen und mich in meinen Rollen einzubringen.	Wie gestalte ich den Abschluss im Bachstei?
Soziale Kontakte		Zusammen mit meiner BP reflektiere ich meine sozialen Kontakte und Freundschaften.	<=	Ich öffne mich für positive Kontakte.	Ich pflege positive Kontakte in- und ausserhalb der Wohngruppe.	<=	Soziale Kontakte ausserhalb der Wohngruppe werden zunehmend wichtiger.	Wie möchte ich mit den Menschen umgehen, mit denen ich zukünftig zusammenlebe?

Bereiche	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Emotionsregulation		Ich wende keine verbale oder nonverbale Gewalt an. Gefühle bespreche ich mit meiner BP.	Ich erkenne meine Gefühle und teile diese mit. Ich erkenne meine Handlungsmuster.	Ich setzte mich mit meinen Handlungsmustern auseinander.	Ich teile meine Gefühle mit und wende hilfreiche Bewältigungsstrategien an.	Ich nehme aktiv meine Vorbildfunktion wahr.	Ich kann in Achtsamkeit, mit meinen eigenen Gefühlen, auf die Gefühle meines Gegenübers eingehen.	Was muss ich noch lernen?
Kommunikation & Interaktion		Ich äussere mich respektvoll meinen Mitmenschen gegenüber. Wenn nötig weisen mich die SP auf einen respektvollen Umgang hin.	Ich höre zu und lasse andere ausreden. Meine Lautstärke passe ich der Situation an. Ich reflektiere die Art meiner Kommunikation und Interaktion mit meiner BP.	Ich lasse mich nicht provozieren und bin mir bewusst, wie ich mit meinen Äusserungen auf andere wirke. Ich eigne mir mithilfe meiner BP neue Kommunikationsstrategien an.	Ich frage bei Unklarheiten aktiv nach und teile mit, wenn mich etwas stört.	Ich kann Wünsche und Bedürfnisse äussern und Kompromisse finden. Ich kann den Standpunkt meines Gegenübers nachvollziehen und friedlich argumentieren.	Ich kann meine eigenen Anteile einer Situation und diejenigen des Gegenübers differenzieren und anerkennen.	Was muss ich noch lernen?
Gesetz, Normen &Werte: **gleich wie in ABU (Diversität BHB)**		Ich bespreche mit meiner BP die Themen Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und Gewalt. Ich kenne meine Grundrechte und weiss, an wen ich mich wenden kann, wenn ich Unterstützung benötige	Ich reflektiere mithilfe meiner BP mein eigenes Verhalten bezüglich Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und Gewalt.	Ich akzeptiere andere Menschen in ihrer Eigenart. Ich setze mich mithilfe meiner BP mit Gesetzesgrundlagen (Gewalt) auseinander.	Ich begegne anderen Menschen mit Toleranz und Akzeptanz. Ich kann das Andere sehen und annehmen, wie es ist, ohne es ändern zu wollen.	Ich setze mich für diskriminierte Menschen ein und schreite bei Sexismus und Rassismus beherzt ein. Ich weiss, was Zivilcourage ist.	<=	

4.3 Alltagsbewältigung: Haushalt, Ämtli, Kochen, Waschen, Aufräumen, Umgang mit Mobiliar

Bereich	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Zimmerordnung		Die Ämtli mache ich nach Anleitung und mit Unterstützung durch das Team. Wenn nötig, muss ich noch ermahnt werden.	Ich erledige die Ämtli gut. Manchmal müssen mich die SP noch auf Verbesserungsmöglichkeiten hinweisen.	Ich erledige die Ämtli selbstständig und gut.	Ich trage Mitverantwortung für Ordnung und Haushalt.	Ich organisiere gemeinsam mit meiner:m WG-Partner:in selbstständig die anfallenden Haushaltsaufgaben. Zum Abnahmetermin des BS sind alle Haushaltsaufgaben vollständig erledigt. Ich melde selbstständig, wenn ein Defekt in der Wohnung vorhanden ist.	<=	
Ämtli & Haushalt		Ich räume regelmässig mein Zimmer auf. Wenn nötig, fordern mich die SP noch dazu auf und helfen mir.	Ich halte mein Zimmer aufgeräumt und sauber. Wenn nötig, erinnern mich die SP noch daran.	Ich habe mein Zimmer wohnlich eingerichtet. Am Mittwoch sind alle Punkte erfüllt. Im letzten Monat hatte ich bei der Zimmerbewertung einen Durchschnitt von 2.5 .	Ich halte mein Zimmer selbständig sauber und aufgeräumt.	Mein Zimmer ist wohnlich und alltagstauglich eingerichtet.	<=	
Schlüssel		Ich schliesse mein Zimmer ab, wenn ich ausser Haus bin. Wenn ich es vergesse, erinnern mich die SP daran. Meinen Zimmerschlüssel kann ich im Büro am Schlüsselbrett deponieren.	Ich schliesse mein Zimmer selbstständig ab, wenn ich ausser Haus bin. Meinen Zimmerschlüssel kann ich im Büro am Schlüsselbrett deponieren.	<=	Ich schliesse mein Zimmer immer selbstständig ab und achte selbstverantwortlich auf meinen Zimmerschlüssel. Den Schlüssel für die Eingangstüre behalte ich auf mir (bei Ausgängen).	Ich schliesse die Wohnung selbstverständlich ab und trage den Schlüssel auf mir.	<=	

Bereiche	Orientie-rungsphase +	Orientierungs-phase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austritts-phase
Waschen		Ich wasche gemäss Waschplan mit Unterstützung der SP meine Kleidung, falte diese zusammen, räume sie ordentlich in meinen Schrank und räume die Waschküche wieder auf.	Ich wasche gemäss Waschplan und verräume meine Kleidung selbstständig. Die Waschküche hinterlasse ich aufgeräumt und sauber. Bei Bedarf erinnern mich die SP daran.	Ich wasche gemäss Waschplan und verräume meine Kleidung selbstständig. Die Waschküche hinterlasse ich aufgeräumt und sauber.	<=	Ich halte den Waschplan des Wohnhauses selbstverständlich ein und halte den Waschraum sauber.	<=	
Kochen		Ich übe das Kochen mithilfe der SP und kann schliesslich drei Basic-Menüs aus dem BS-Kochbuch kochen.	Zu den Menüs gib es immer Salat oder Gemüse. Ich koche ein vegetarisches Probemenü sowie eines mit Fleisch aus dem BS-Kochbuch Stufe 1.	Zu den Menüs gibt es entweder zwei verschiedene Salate oder einen Salat und eine Gemüsepfanne. Ich koche ein vegetarisches Probemenü sowie eines mit Fleisch aus dem BS-Kochbuch Stufe 2.	Zu den Menüs gibt es entweder zwei verschiedene Salate oder einen Salat und eine Gemüsepfanne. Ich koche ein vegetarisches Probemenü sowie eines mit Fleisch aus dem BS-Kochbuch Stufe 3.	Zu den Menüs gibt es entweder zwei verschiedene Salate oder einen Salat und eine Gemüsepfanne. Ich koche ein selbstständiges und gutes Probemenü (4 Gänge) → Termin flexibel	Zu den Menüs gibt es entweder zwei verschiedene Salate oder einen Salat und eine Gemüsepfanne Ich koche ein selbstständiges und gutes Probemenü (Candle-Light-Dinner, 4 Gänge) → Termin flexibel	

4.4 Finanzen und Administration: Budget, Versicherungen, Steuern

Bereich	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
persönliches Budget		Ich teile mit meiner BP mein Budget ein.	Ich teile mein Budget selber ein und beachte die Tipps meiner BP.	Ich reflektiere meine monatlichen Ausgaben mit meiner BP.	Ich habe einen guten Überblick über meine Finanzen und verwalte diese eigenständig.	Ich plane meine Finanzen selbstständig und langfristig (Jahreskarte, Fahrprüfung etc.)	<=	Habe ich meine Finanzen im Griff? Brauche ich zukünftig Unterstützung?
Einzahlungen und Dokumentenverwaltung		Meine BP begleitet mich beim Einzahlen der Rechnungen. Meine Dokumente verwaltet meine BP.	Ich zahle meine Rechnungen selbstständig ein. Meine BP kontrolliert dies noch. Meine Dokumente verwaltet meine BP.	Ich erledige alle Einzahlungen selbstständig. Die Rechnungen, Belege und zugehörigen Dokumente verwalte ich, unter Anleitung meiner BP, selbstständig anhand eines Ordners.	Ich weiss, wie ich meine Finanzen über das Onlinebanking verwalte und Einzahlungen tätige.	Ich habe einen guten Überblick über alle meine anfallenden Dokumente, Rechnungen und Belege und verwalte diese selbstständig.	<=	Sind alle meine Dokumente für den Austritt bereit und vollständig?

4.5 Freizeitgestaltung

Bereich	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Freizeitgestaltung		Ich setze mich mithilfe der SP mit meiner Freizeitgestaltung auseinander.	Ich probiere eine aktive und nicht konsumorientierte Freizeitgestaltung aus, welche mir guttut.	Ich pflege eine regelmässige, nicht konsumorientierte Freizeitgestaltung.	<=	Im Alltag versuche ich bewusst Ausgleich und Erholung zu finden.	Ich plane und organisiere meine Ferien selbstständig.	Was mache ich in der Freizeit, wenn der Bachstei nicht mehr die Struktur vorgibt? Welche Sozialkontakte sind vorhanden?

4.6 Medienkompetenz

Bereich	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Umgang mit Medien		Mit meiner BP bespreche ich Themen bezüglich meiner Mediennutzung.	Ich nehme aktiv an den BS Themenabenden „Medienkompetenz“ teil. Ich kenne mein persönliches Mediennutzungsverhalten und habe dieses gemeinsam mit meiner BP reflektiert.	Ich kenne - falls nötig - Alternativstrategien, um meinen persönlichen Medienkonsum zu regulieren und kann diese auch anwenden.	Ich pflege einen massvollen und inhaltlich angemessenen Umgang mit Medien.	<=	Ich achte darauf, dass im Gruppenchat die Regeln eingehalten werden und wehre mich aktiv gegen Mobbing und Diskriminierung.	Habe ich meinen Medienkonsum im Griff?
Kompetenzen im Umgang mit Handy, Tablet, Laptop		Termine trage ich in meinem Kalender auf dem Handy ein und kann dazu eine Erinnerung einrichten. Ich kenne mich mit folgenden Funktionen aus: Telefonieren, WhatsApp, SBB, Google Maps, SMS und E-Mail. Ich kenne die Notruf- und Bachstei- Nummern. Ich kenne die Datenschutzbestimmungen, habe einen Virenschutz installiert und kenne eine sichere Möglichkeit zur Datenspeicherung.	Ich stelle sicher, dass ich mit einem funktionstüchtigen Handy das Haus verlasse.	Ich bespreche mit meiner BP welche Officeprogramme (Word, Excel, Power Point etc.) ich noch anschauen will:muss.	Ich verfüge über einen Onlinezugang zu meiner Handyrechnung, kann offene Rechnungen so begleichen und Nummern sperren. Weiter kenne ich die Vertragslandschaft.	Ich richte mir die digitalen Plattformen zur Erledigung diverser administrativer Handlungen ein. (Krankenkasse, Steuererklärung, Vergleichsportale wie Comparis : Homegate).	<=	Habe ich einen guten und günstigen Handyvertrag?

4.7 Gesundheit: Hygiene, Ernährung, Sexualität

Bereich	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Körperpflege		Ich putze meine Zähne täglich, dusche jeden Tag, wasche meine Haare regelmässig und pflege meine Nägel. Evtl. brauche ich dafür noch die Aufforderung und Kontrolle der SP.	Ich putze meine Zähne täglich, dusche ausreichend, wasche meine Haare regelmässig und pflege meine Nägel selbstständig.	<=	<=	<=	<=	
Kleidung		Ich weiss, welche Kleidung situations- und wetterentsprechend ist und trage diese. Evtl. muss ich noch darauf hingewiesen werden.	Ich trage selbstständig saubere, situations- und wetterentsprechende Kleidung.	Ich plane meinen Kleiderkauf so, dass ich ausreichend jahreszeitgerechte Kleidung besitze.	Ich verwalte meinen Kleiderschrank selbstständig und besitze immer ausreichend jahreszeitgerechte Kleidung.	Ich setze mich mit der Thematik Nachhaltigkeit auseinander.	<=	
Ernährung		Ich eigne mir das nötige Wissen über gesunde Ernährung an. Meine BP unterstützt mich dabei.	Ich ernähre mich regelmässig und gesund. Evtl. benötige ich bei der Umsetzung noch die Hilfe der SP.	Ich ernähre mich in der Regel gesund und achte auf ökologische Aspekte.	<=	Ich erkenne die Auswirkung meiner Ernährung auf mein Wohlbefinden.	<=	

Bereiche	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Sexualität		Mit meiner BP bespreche ich Themen der Sexualität (Verhütung: Gesundheitsvorsorge).	Ich nehme aktiv an den BS Themenabenden „Sexualpädagogik“ teil und setze mich mit meiner Sexualität auseinander.	Ich habe mir ein umfassendes Wissen bezüglich verantwortungsbewusster Sexualität angeeignet.	Ich kann meine eigene individuelle Rolle zunehmend reflektieren und mich mit dem Rollenbild in der Gesellschaft auseinandersetzen.	Die Bedeutung einer selbstbestimmten, lustvollen und verantwortungsvollen Sexualität ist mir zunehmend bewusster.	<=	
Suchtmittelkonsum		Ich setze mich mit verschiedenen Suchtmitteln und den mit ihnen verbundenen Konsequenzen auseinander. Ich gebe den Urin für die Kontrolle auf Verlangen der SP diskussionslos ab.	Ich erkenne meine eigene Abhängigkeit. Urin für die UP gebe ich diskussionslos ab.	Ich finde/lerne gesunde alternative Strategien.	Ich setze die gesunden Strategien vermehrt um.	<=	Ich habe einen massvollen Umgang mit Suchtmitteln. Um meine Affinitäten oder Abhängigkeiten unter Kontrolle zu haben, setze ich meine alternativen Strategien ein.	

5 Privilegien des Regenbogenstufenmodells

Bereiche	Orientierungsphase +	Orientierungsphase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Anzahl Ausgänge (wie Alter)	**Reguläre Ausgänge,** (Das Abendessen wird auf der Wohngruppe eingenommen.)	**Reguläre Ausgänge,**	**1 zusätzlicher Ausgang pro Monat** (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	**2 zusätzliche Ausgänge pro Monat** (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	**4 zusätzliche Ausgänge pro Monat** (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	**Eigenverantwortlich mit Mitteilung ans Team** (darf nach LA und SoSi noch in den Ausgang)	**Selbständig mit Mitteilung ans Team** (LA, Sitzungen, Aktivitäten und BP-Gespräche nach Vereinbarung)	
Verlängerte Ausgänge			**Nach Antrag**	**je 1 verlängerter Ausgang pro Monat unter der Woche und am Wochenende** (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	**je 2 verlängerte Ausgänge pro Monat unter der Woche und am Wochenende** (Schlüssel nach Absprache mit Team) (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	**selbstverantwortlich** (Schlüssel nach Absprache mit Team)		
Auswärtsübernachtungen			**Nach Antrag in der TS**	**Nach Planung mit BP**	**Spontan** nach Absprache mit SP möglich	**Frei möglich,** mit Meldung an SP	**eigenverantwortlich**	
Eigener Hausschlüssel					Für **einzelne Ausgänge** (Absprache mit BP)	**Permanent möglich**		
Ämtli & Kochen			**Ämtlifrei** im Turnus	**Kochfrei** im Turnus	**Zimmer** eigenverantwortlich	**Ämtli eigenverantwortlich BS** oder per AWG-Sitzung		
Mahlzeiten		An Ausgangsabenden muss nicht an den **Mahlzeiten** teilgenommen werden, sofern man sich ausserhalb des Hauses aufhält.			Muss nicht an den **Mahlzeiten** teilnehmen, auch wenn man sich im Haus aufhält			

Bereiche	Orientierungs-phase +	Orientierungs-phase	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4 (AWG)	Stufe 5 (AWG)	Austrittsphase
Budget	wird von den Bezugspersonen verwaltet und eingeteilt	wird mit der Bezugsperson zusammen eingerichtet		**Halbes Budget** ohne TG & Spareinlagen Eigenes Konto möglich	**Ganzes Budget** ohne TG & Spareinlagen Onlinebanking möglich	**Ganzes Budget inkl. TG** (ohne Spareinlagen) zur selbstverantwortlichen Einteilung Onlinebanking möglich		
Essensgeld		**Wöchentlich (BS)**			**Monatlich (BS)**	**Wöchentlich (AWG)**	**Monatlich (AWG)**	
Gruppenaktivitäten			1 «Joker Sonntagsgruppe fehlen» (pro Jahr) (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	1 zusätzlicher «Joker Sonntagsgruppe fehlen» (pro Jahr) (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	1 zusätzlicher «Joker Sonntagsgruppe fehlen» (pro Jahr) (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	1 «zusätzlicher Joker Sonntagsgruppe fehlen» (pro Jahr) (persönlicher Gutschein im Budgetordner)	**eigene Ferien** anstelle Lager, Skilager und Wanderweekend **keine obligatorische Teilnahme an SoSi** (sich anmelden oder auf Einladung)	
Lernabend					Vorziehen oder selbstständig im Zimmer absolvieren möglich	Freiwillig und nur mit Anmeldung		
Gamekonsolen				Antrag die eigene **Gamekonsole** im Zimmer zu haben möglich				
AWG						Antrag auf **AWG** möglich (wenn freier Platz)	Besuch ist ohne Nachfrage erlaubt (unter der Woche bis 22.00 Uhr am Wochenende bis 24.00 Uhr)	

Dies ist ein Raster – je nach Situation der:des Jugendlichen kann bei einzelnen Privilegien ein Vorbehalt gelten.

Stand Juni 2024